

EURIPIDEUM

In der Euripides-Hs. B, Vat. 909, Papierhs. des 13. Jh., fehlte bisher u. a. der Schluss des Rhesos von 899 an. In einem Päckchen sorglich aufgehobener Bruchstücke¹ fand ich ein Blatt wieder, 899—940. Die Hs. hat durch Feuchtigkeit gelitten, dies Blatt, das in seinen beiden Scholien manches Werthvolle enthält, ist dann in seiner Vereinzelung natürlich besonders arg mitgenommen; jetzt ist es zwischen schützende Seidenschleier geklebt und der Hs. wieder einverleibt, f. 315; vor der Beschleierung habe ich es photographiren lassen. — Ich gebe die Abweichungen von dem Texte von Nauck, Leipzig 1891²:

905 λύπην. 907 λαρτιάδης. 909 ἀριστοτόκου. 910 ἑλένα.
919 διαρροᾶς. 920 φυλταμίους. 921 εἰς. (922, 923 viel zerstört.)
924 κείνω; κ[α?]κτυφλώσαμεν (= Pal.). 925 ἐδέσσασε. 927 καὶ
παρθενίαν ἦκ' ἐσέυδρου (Pal.: ἦ, dann Spatium für etwa 6 Buchst.,
ἄυδρου). 928 βροτεῖαν. 932 φιλαμάτους. 937 κάπικυρῆσαι.
938 καὶ τοῦδ' ἄθάνα. 939 ὄδυσσεὺς οὐδὲ τυδέως.

¹ Von Dichtern ist noch Einiges darunter: 2 Pergamentbruchstücke des 13.—14. Jh. von Nikanders Theriaca, V. 98 cet. (71 Verse mit Unterbrechungen) mit Scholien (Schneider p. 12 sq.); 1 verstümmeltes Blatt einer Papierhs. des 13. Jh. von Eustathios' Kommentar zu Ilias Z, p. 633, 49—634, 43 ed. Roman. (Höhe des Schriftraums 22, 5 cm); 2 Bl. einer Papierhs. des 14. Jh., Kommentar zu Ilias A 163—361 (25×18, 5 cm; Schriftraum 23×16, 5 cm). — Wie mir Monsignore Mercati freundlichst mittheilt, sind diese Bruchstücke nunmehr in einem Heft vereinigt und als Vat. gr. 2315 angereicht; Vat. gr. 2316 wird Prosafragmente enthalten.

² I p. XLI: 'B = cod. Vat. 909 bomb. sc. XII vel XIII, continet Hec. Or. Phoen. Med. Hipp. Alc. Andr. Tro. Rhesum cum scholiis et glossis. Rhesi pars extrema (899 sq.) in hoc libro nunc desideratur, nondum deerat, quo tempore apographum libri factum est, B₂ sive Palatinus 98'. — Pal. 98 ist von Stevenson ins 15. Jh. gesetzt; sicher 14. Jh. (enthält keine Scholien).

Was ich in den sehr verstümmelten Scholien nicht gelesen habe, setze ich in < > Klammern; mit Hilfe der Photographie habe ich manche Schriftzüge festgestellt, die ich sonst nicht erkannt hätte.

Zu 916: 'Φιλάμμονος παῖ' τὸν Θάμυ(ριν) λέγει Φιλάμμονος γεγενῆσθαι παῖδα, <καθά>περ καὶ Σοφοκλῆς. εἰσὶ δέ, οἱ διττοὺς φασὶ Θ(αμύριδ)ας γεγενῆσθαι, καθάπερ ἄλλοι τε ἱστοροῦσι καὶ Ἀπολλόδωρος ἐν ζ' Καταλόγου γράφων οὕτως· 'φασὶ δὲ
 5 ἐνιοι Θ(αμύριδ)ας δύο, τὸν μὲν πρεσβύτερον ἐκ τῆς Βισαλτίας τὸ γένος ὄντα πατέρα τῆς Ὀρφέως μητρός, τὸν δὲ νεώτερον Ξυνὴν μὲν ἔχ(ει)ν τὴν ὀνομασίαν διὰ τὴν ὀμοπατρίαν καὶ τὴν μουσικὴν, υἱὸν δὲ κα(ταλι)πεῖν Ἀντίοχον· ἔξ οὗ καὶ Πανδία?ς? τῆς? ἐ?λ <Π—IV> θ?υ?<γατρὸς?> ἐν Ἀθήναις
 10 γενέσθαι τοὺς Ἀ(ντιοχίδ)ας'. παρ' Αἰ(σχύλ)ω δὲ τὰ περὶ τὸν Θάμυριν καὶ <VIII—XII>τερον ἀφήγηται· ὁ γοῦν Ἀσκληπιάδης ἐν τ?ρ?α? <ψιδουμένοις?> περὶ αὐτῶν φησὶ τὸν τρόπον τοῦτον· 'τὸν μὲν Θάμυριν περὶ τὸ εἶδος φασὶ θαυμαστόν, τῶν δὲ ὀφθαλμῶν τὸν μὲν δεξιὸν λευκὸν εἶναι, τὸν δὲ ἀριστερὸν
 15 μέλανα, περὶ δὲ τὴν ψδὴν οἴεσθαι διαφέρειν τῶν ἄλλων ἀπάντων. ἀφικομένων δὲ τῶν Μουσῶν εἰς Θράκην τὸν μὲν Θάμυριν μνεῖαν ποιήσασθαι πρὸς αὐτὰς ὑπὲρ τοῦ συνοικεῖν ἀπάσαις φάσκοντα τοῖς Θραξὶ νόμιμον εἶναι πολλαῖς τὸν ἕνα συνεῖναι· τὰς δὲ προκαλεσαμένῃ ἐπὶ τούτῳ ποι(εῖσ)θαι τὴν
 20 δι' ψδῆς ἀμιλλαν, ἐφ' ᾧ, ἐὰν μὲν αὐταὶ νικήσωσιν, ὅτι ἂν θέλωσιν αὐτὸν ποιεῖν, εἰ δὲ ἐκεῖνος, ὅσας ἂν αὐτὸς βούληται, τοσαύτας λήψεσθαι γυναῖκας. συγχωρηθέντων δὲ τούτων νικήσαι τὰς Μούσας καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐξελεῖν <αὐ>τόν.'
 "Ὀμηρος δὲ <πε>ρὶ Δῶ(ριον) φησὶ) συστήναι τὰ κατὰ Θάμυριν
 25 [B 594]
 'καὶ Στελεὸν (καὶ Ἔλος Hom.) καὶ Δῶριον, ἔνθα τε Μούσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήικα π(αὐ)σαν <αἰοιδῆς>.'

¹ λέ' ² fehlt bei Nauck, T. G. F.² 181 f. ⁵ βισαντίας ⁷ Ξυνὴν
 so!|| τὴν vor ὀμοπατρίαν (so!) über der Zeile ¹¹ καὶ <τὰς Μούσας
 ἀκριβέσ>τερον ο. ä.; bei den Ergänzungen ist mit starken Abkürzungen
 zu rechnen. ¹⁸ ἀπάσας ¹⁹ προκαλεσάμεν || für ποιήσασθαι kein Raum.
²⁰ αὐταὶ ²³ αὐτόν ganz unsicher, τ hochgestellt, auf der Zeile 3 Buchst.;
 αὐτοῦ? Zu Thamyris vgl. u. a. Apollod. I 3, 3. Schol. II. B 595. Eustath.
 298, 30. Schol. Apollon. Argon. A 23. Steph. Byz. s. v. Δῶτιον. Nikeph.
 Basil. W I 437. *κοινὸν εἰς τὴν ψ.*

Zu 922: 'Πάγγαιον ὄργανοισιν' Πάγγαιον ὄργα(?) οὔτε
 περὶ τὸ Πάγγαιον φησὶ διαμιλλ(ᾶσ)θαι τὰς Μούσας τῷ Θαμύ-
 ριδι. "Ὀμηρὸς [B 594] περὶ τὸ Δῶριον <II--III>π<II—IV>
 ο?υ?σαι? χρυσόβωλον <δὲ> <τ>ὸ Πάγγαιον <εἶ>ρη?κ<εν>
 5 ὡς χρυσοῦ μετάλλων ἐν<ταῦ>θα ὄντων. Αἰσχύλος δὲ ἐν
 Βασσάραις ἀργύρου φησὶν ἐκεῖ μέταλλα. ὁμοίως καὶ αὐτὸς
 ὁ Εὐριπίδης μικρὸν ὑποβὰς λέγει [970]
 'κρυπτὸς δ' ἐν ἄντροις τοῖσδ' ὑπαργύρου χθονός'.
 ὁ δὲ Αἰσχύλος οὕτως 'Παγγαίου γὰρ ἀργυρήλατοι πρῶνες
 10 τὸ τῆς ἀστραπῆς πευκᾶεν σέλας.'

Pal. 93 (s. o. S. 419 Anm. 2) ist nach Nauck aus B ab-
 geschrieben, als der Schluss des Rhesos noch nicht fehlte. Und
 thatsächlich deckt sich in V. 899—940 der Text des Pal. 98 mit
 B f. 315 so, dass es für dies Blatt zuzugeben ist¹.

Von den dann noch fehlenden Versen ist 970 im B-Scholion
 zu 922 citirt mit der Lesart τοῖσδ', aber Pal. 98 giebt τῆσδ'.
 Nun ist ja diese Abweichung völlig unwesentlich, noch dazu sind
 Scholien wanderndes Gut, das B-Scholion könnte also einer Hs-
 entstammen, die 970 τοῖσδ' gab. Aber hier scheint die Sache
 doch anders zu liegen. Das wiedergefundene Blatt 315 v trägt
 links unter V. 940 den Namen νικηφόρος +, Hand des 14. Jhr.;
 mag das nun der Name eines Besitzers sein oder nicht: solche
 zum Inhalt nicht in Beziehung stehende Namen schrieb man doch
 nicht auf das drittletzte Textblatt, sondern höchstens auf das letzte;
 B wird also schon im 14. Jh. mit V. 940 λεληθῆναι geschlossen
 haben. Und dafür spricht noch ein weiterer Umstand. Im Pal. 98
 stehen auf f. 242 r nur 6 Verse, gerade bis 940 λεληθῆναι; der
 Rest der Seite, Raum für 19 Verse, ist leer gelassen, ohne dass
 ein Grund (etwa Durchschlagen des Papiers) ersichtlich ist, der
 Schreiber hatte also hier zunächst aufgehört; dann stehen f. 242 v
 — 243 v von gleicher Hand V. 941—996.

¹ ὄργα, Accent sicher, aber ὄργα<νον> sinnlos || οὔτος? ² τὸν
 || für διαμιλλήσασθαι kein Raum. ³ ὠ?σ?π; über π eine Abkürzung?
 dann glaube ich nach der ganz verdorbenen Stelle οὔσαι zu erkennen,
 doch passt nichts von dem Homervers zu den Spuren. ⁵ u. ⁹: fehlt
 bei Nauck² 9—10; vgl. u. a. Eratosth. Catast. 24 p. 140 ⁸ ὑπ' ἀργύρου
⁹ ἀργυρήλατον

¹ Was in B f. 315 jetzt unleserlich ist, war damals noch lesbar;
 dass Pal. 98 in V. 927 eine Lücke lässt (s. o. S. 1), erklärt sich vielleicht
 aus der Corruptel in B; sonst weicht Pal. 98 von B nur ab in 929
 δρυμῶν (στρυμῶν B, leicht zu verlesen), 937 κάπικουρήσαι, 939 ὀδυσσεύς.

In B wird also der Schluss des Rhesos von 941 an schon im 14. Jh. verloren gewesen sein, als Pal. 98 abgeschrieben wurde und Nikephoros seinen Namen eintrug; der Schreiber des Pal. muss also m. E. V. 941—996 aus einer anderen Hs. genommen haben. Ob im Pal. auch sonst Lücken von B aus anderer Vorlage ausgefüllt sind, habe ich nicht untersucht.

Wann f. 315 aus B verschwand, wäre sicherer zu bestimmen, wenn man das f. 314 v stehende λείπει datiren könnte; nach vielem Schwanken neige ich dazu, dies λείπει wie das f. 18 v, 298 v, 308 v, 312 v eingetragene für modern zu halten — oder sollten die letzteren älter sein, f. 314 v also eine geschickte Imitation? Nun ist B nach Ausweis des Wappens unter Pius IX neu gebunden, f. 315 könnte sich also damals verirrt haben; und alle Wahrscheinlichkeit spricht ja auch dagegen, dass sich ein solches Papierblatt, dessen besonderen Werth man nicht kannte, dessen Zerstörung schon begonnen hatte, in jahrhundertelanger Vereinzelung hätte erhalten sollen.

Hannover.

Hugo Rabe.

Nachtrag. Die Heilung der Stelle S. 420, 9 ist Prof. Diels gelungen, der so freundlich war, meine Photographien anzusehen: 'zu lesen ist πανδίας τῆς ἐλείν[///, also Πανδίας τῆς Σελήν[ης'.

H. R.